

wjetischen Freundschaft“ in Gold zu kämpfen. Unsere Losung ist: Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen.

Wenn wir diese sozialistischen Taten unserer Werktätigen, diese bedeutsame Initiative der unverschämten Anmaßung des Renegaten Wehner gegenüberstellen, der in plumper Weise den Bürgern unserer DDR den Vorschlag machte, seine kapitalistische Politik des Grauen Plans anzunehmen, so haben unsere Werktätigen nur eine Antwort: Alles verbindet uns mit unserer souveränen sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, aber nichts, rein gar nichts mit der neonazistischen, imperialistischen und militaristischen Politik der Kiesinger/Strauß-Regierung. Die Werktätigen unseres Betriebes haben mir mit auf den Weg gegeben zu erklären, daß sie dem Zentralkomitee mit unserem teuren Genossen Walter Ulbricht an der Spitze und dem VII. Parteitag versprechen, auch weiterhin alles zu tun, um gewissenhaft die Beschlüsse des VII. Parteitages und des Zentralkomitees zu realisieren.

Dr. Kurt Rüdiger, Mitglied des Zentralkomitees, Generaldirektor, WB Kali, Erfurt: Werte Genossinnen und Genossen, geehrte Gäste! Der Beschluß des VI. Parteitages sah für 1970 eine Kaliproduktion von 2,3 bis 2,4 Millionen Tonnen K_2O vor. Gegenüber 1962 beinhaltete diese Aufgabe eine um rund 35 Prozent höhere Produktion, das entspricht der Jahresproduktion von drei Kaliwerken im Bezirk Erfurt.

Unter der Führung der Parteiorganisationen in den Bezirken Suhl, Erfurt, Halle und Magdeburg wurde 1963 nach einjähriger schöpferischer Arbeit, im Streit der Meinungen und in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen der Industrie, den Wissenschaftlern der Bergakademie, der Technischen Hochschule für Chemie und der Technischen Universität, den örtlichen und zentralen staatlichen Organen das Kaliprogramm erarbeitet, verteidigt, bestätigt und seine Realisierung begonnen.

Ich habe die Ehre, namens der 28000 Werktätigen der Kaliindustrie, den Delegierten des VII. Parteitages berichten zu dürfen: 1. 1968 werden wir rund 2,3 Millionen Tonnen K_2O planen. Damit erreichen wir das vorgesehene Minimum zwei Jahre früher. 2. Rund 80 Prozent des Produktionszuwachses wird in Form von hochprozentigem Düngesalz geplant. 3. Die Zahl der Arbeitskräfte wird niedriger liegen, als im Kaliprogramm geplant war. Die Arbeitsproduktivität steigt gegenüber 1966 um rund 25 Prozent. Das reicht noch nicht an die vom Genossen Stoph genannten Ziele heran. 4. Durch die Konzentration auf die intensive Investitions-